

„Berlin hat Talent“ wirkt: Drittklässler fitter geworden

Wenn ein Projekt seit 2011 läuft und darüber öffentlich eher selten geredet wird, ist das ein gutes Zeichen. Denn es spricht dafür, dass es eine große und zugleich erfolgreiche Unternehmung ist. Mit dieser launigen Feststellung startete LSB-Präsident Klaus Böger ein Zwischenfazit zum Nachwuchsförderprojekt „Berlin hat Talent“ und den positiven Wirkungen. „Wenn etwas gut gelingt, wird das oft zu wenig hervorgehoben.“ Er lieferte gemeinsam mit Professor Jochen Zinner, Direktor des Instituts für Leistungssport der Hochschule für Gesundheit & Sport, Technik und Kunst (H:G), die das Projekt wissenschaftlich begleitet, DOSB-Olympiaarzt Professor Bernd Wolfarth, Facharzt für Innere Medizin, Sportmedizin, Präventivmedizin und Ernährungsmedizin an der Charité, sowie Thomas Poller von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Fakten zuhauf. „Berlin hat Talent“



Pressegespräch mit Jochen Zinner, Klaus Böger und Bernd Wolfarth über das Nachwuchsförderprojekt „Berlin hat Talent“.

ist eine Art PISA-Studie für Drittklässler in sportlichen Belangen geworden und hat, so Klaus Böger, „ein Ausmaß angenommen, dass wir nun eine eigene Ausbildung dafür anbieten“.

Am Beginn steht der Deutsche Motorik-Test mit acht Übungen zu Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Koordination und Beweglichkeit, der seit 2011 in Berlin durchgeführt wird und 2018/19 Flächendeckung in der Hauptstadt erreichen soll. 30.000 Drittklässler sind bisher getestet worden – zuverlässige Aussagen zu Fitness und Risikofaktoren liegen damit vor.

Jochen Zinner: „Es ist nicht so, dass man sagen muss, es hat alles keinen Zweck! Es hat Zweck! Wir sind noch nicht zu spät!“ Klaus Böger: „Mit 'Berlin hat Talent' sind wir nicht beim 'Müsste, Sollte, Könnte' stehen geblieben, die Daten bieten die große Möglichkeit dafür, Negativtrends entgegenzuwirken.“ Das geschieht zum



Mit „Berlin hat Talent“ sollen Kinder Spaß und Freude an Sport und Bewegung finden. Fotos: Engler

Fußball-Woche

FuWo, 4.12.2017

Beispiel in 41 Bewegungsfördergruppen für Kids mit Defiziten (ca. 500 Teilnehmer) und sechs Talentsichtungsgruppen mit insgesamt 90 Kindern „sportlicher Begabung“. Immer wieder wurde in dem Gespräch darauf hingewiesen, dass „Berlin hat Talent“ inhaltlich bedeutet, „mehr als nur Sport zu machen“.

Seit September läuft eine halbjährliche Ausbildung zum Bewegungs- und Talentcoach, die mit einem Hochschulzertifikat abschließt. Die erste Gruppe umfasst 40 Teilnehmer. Ab dem Wintersemester 2018/19 soll es ein Bachelor-Studium für Sport-Sozialarbeiter geben. Wenn sich der Landessportbund dabei auch finanziell engagiert und Mittel aus seinem Haushalt beisteuert, ist das für Klaus Böger „eine lohnende und langfristige Investition“.

Klaus Weise

Weitere Informationen und ein kurzes Video gibt es auf www.lsb-berlin.de